

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. März.

Inland.

Berlin den 24. März. Se. Majestät der König haben dem Prediger Ahrendts zu Bepersdorf bei Bernau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Pflesser in Luckau ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königl. Ober-Landesgerichts in Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 6ten Division, von Röder, ist von hier nach Torgau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 20. März. Der Messenger enthält Folgendes: „Wir glauben, versichern zu können, daß alle Gerüchte der Deutschen Zeitungen in Betreff einer Vermählung des Kronprinzen von Bayern mit der Prinzessin Clementine durchaus ungegründet sind. Der Besuch, den die Prinzessin Marie in München abgestattet hat, mag zu Vermuthungen Anlaß gegeben haben; aber wir zweifeln, daß irgend einer der beiden Höfe an die in Rede stehende Vermählung gedacht habe.“

Heute früh war in den Büreaux des Ministeriums des Innern das Gerücht verbreitet, daß Herr von Montalivet seine Entlassung eingereicht, daß der König dieselbe aber in den bestimmtesten Ausdrücken verweigert habe.

Man schreibt von einer nahe bevorstehenden Reise des Herrn von Chateaubriand nach Deutschland.

Ben-Arach, der Abgesandte Abdel-Kaders, wird morgen oder übermorgen in Paris erwartet.

Am künftigen Dienstag wird der General-Prokurator der Anklage-Kammer seinen Bericht über den Hubertschen Prozeß vorlegen.

Der König hat aus der Civil-Liste eine Summe von 50,000 Fr. zur Ausbesserung des Schlosses Heinrichs IV. zu Pau ausgesetzt.

Es heißt, Graf Bourmont und seine Familie wären des Aufenthalts in Rom überdrüssig und wollten wieder auf ihre Güter in Frankreich ziehen.

Briefe aus Algier vom 2. d. melden, daß der General Negrier sich mit 2000 Mann an der äußersten Gränze der Provinz Algier befindet, und daß sich ihm alle Stämme ohne Widerstand unterwerfen. Die Französischen Truppen haben von Coleah Besitz genommen. Ben-Aissa soll wegen der Unterwerfung Achmed Bey's und aller Kabysten der Provinz Konstantine unterhandeln. Die Stämme erklären sich bereit, einen Tribut zu zahlen, und Achmed-Bey will als bloßer Bürger in Konstantine leben.

Ein Rentier, der mit dem Buchstaben R. bezeichnet wird, ist unter Beschuldigung politischer Verbrechen festgenommen worden.

Der Herausgeber der Carlistischen Zeitung la Mode ist gestern zu einjährigem Gefängniß und 20,000 Fr. Strafe verurtheilt und das Blatt zwei Monate suspendirt worden.

Ein hiesiges legitimistisches Journal behauptet, daß ihm ein Schreiben aus Madrid nachstehenden Inhalts zugegangen sey: „Der Theil des 1sten

Garde-Regiments, der in Guadaluara Kantonnirt ist, hat sich empört, den Obersten und die Offiziere gefödtet, und sich dann unverzüglich bis auf den letzten Mann in Marsch gesetzt, um sich der Karlistischen Armee anzuschließen."

Briefen von der Navarresischen Gränze vom 14. März zufolge, wäre in dem Karlistischen Hospitale von Frache bei Estella der Typhus ausgebrochen. Die Besorgniß, daß diese Krankheit sich nach Estella verbreiten möchte, soll Don Carlos bewogen haben, sich am 8. mit seinem Hofe nach Villafranca in Guipuzcoa zu begeben.

Die Zeitungen aus Barcelona vom 6. d. enthalten Folgendes: „Der Brigadier Uerbe, der über den Ebro gegangen war, um Gandesa zu entsetzen, ist am 27. Februar bei Cherta von den Karlisten unter Cabrera und Langostera angegriffen worden. Die Christinos trieben aber den Feind mit bedeutendem Verlust zurück; die genannten beiden Karlistischen Generale sollen dabei verwundet worden seyn."

In einem hiesigen Blatte liest man: „Seit einigen Tagen bemerkt man in Paris die Anwesenheit mehrerer Personen, die von Don Carlos hieher geschickt worden seyn sollten und täglich Konferenzen mit einigen Mitgliedern des diplomatischen Corps, mit mehreren Spanischen Flüchtlingen und mit einem der höheren Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten haben. Man vermutet, daß sie von Don Carlos beauftragt worden sind, die Bedingungen, die man wegen der Ausöhnung der kriegführenden Parteien in Spanien vorgeschlagen hat, zu prüfen."

Telegraphische Depesche. Bayonne den 16. März. Am 26. Febr. hat der Brigadier Tarbinos bei Castril die Bande des Tallada überrumpelt und gänzlich zerstreut; die Karlisten verloren ihr Kriegsmaterial; Tallada selbst wurde am 7. März von den Nationalgarden von Barran gefangen genommen. Basilio, auf seine eignen Streitkräfte reducirt, sucht Estremadura zu erreichen. (Die Gazette stellt die Nachricht von Tallada's Gefangennehmung sehr in Zweifel; sie hat Madrid's Briefe vom 10. März, die nichts davon sagen.)

S p a n i e n .

Madrid den 10. März. Der General Espartero hat am 2. März nachstehende Proclamation an die von ihm kommandirte Armee erlassen:

„Seit dem September habe ich unaufhörlich die Regierung Ihrer Majestät ersucht, der Armee das zur Auszahlung des Soldes der Offiziere und Soldaten so dringend nöthige Geld zu übersenden. Ich forderte, wenn auch nicht Alles, da der Zustand der Nation dies nicht erlaubt, doch einen so bedeutenden Theil als irgend möglich, aber bis jetzt habe ich nicht erhalten können, was ich so dringend verlangte. Wiederholte Gesuche um Schube, Klei-

dungstücke und Lebensmittel haben keinen besseren Erfolg gehabt, so daß ich genöthigt gewesen bin, Gewalt zu gebrauchen und sogar meine Unterschrift zu kompromittiren, damit es der Armee nicht an den täglichen Rationen fehle und sie im Stande sei, die Operationen auszuführen, die auf den Linien von Medianas stattgefunden und den Tapferen, die daran Theil genommen, neue Lorbeeren erworben haben, indem sie ihre würdigen Waffen-Gefährten, die Garnison von Valmaseda, aus der gefährlichen Lage befreiten, in der dieselben sich befanden. Bei diesem Stande der Dinge habe ich mich genöthigt gesehen, zu befehlen, daß man die Intendanten der Provinzen, welche sich weigerten, die auf ihre Distrikte ausgestellten Anweisungen anzuerkennen, gefangen nach meinem Hauptquartier bringe, eine Maßregel, die zwar meinem Charakter widerstrebt, die ich aber doch ergreifen mußte, da alle meine Bestrebungen nur darauf gerichtet sind, den tapferen Soldaten, die ich kommandire, den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen. Es blieb mir nur noch ein Ausweg übrig, und ich habe diesen eingeschlagen; ich habe mich an den National-Kongreß gewendet, ihm die kritische Lage der Armee geschildert und ihn gebeten, da meine Gesuche bei der Regierung vergebens gewesen, schnell geeignete Maßregeln zu ergreifen, und das Loos der Tapferen, die ich kommandire, zu erleichtern und ihnen, so wie mir selbst, die Mittel zu gewähren, uns des uns gewordenen wichtigen Auftrages entledigen zu können. Kameraden! ich habe nichts unterlassen, um eure Lage zu verbessern; Ihr seid davon überzeugt; aber wisset auch, daß ich, fest entschlossen, nicht den Degen aus der Hand zu legen, so lange noch ein einziger Feind unserer geliebten Königin Isabella und der öffentlichen Freiheiten zu bekämpfen ist, zu eurem Besten jedes Opfer bringen werde. Ich hoffe aber auch meinerseits, daß ihr mit jener Beharrlichkeit, die den Spanischen Soldaten charakterisirt, die Entbehrungen und Beschwerden des Kriegs mit Ergebung tragen werdet, und daß der Ruhm für Euch der stärkste Sporn seyn wird. Die Lage unserer Feinde ist mit der Eurigen nicht zu vergleichen. Aller Hülfsmittel beraubt und ohne Lebensmittel, sehen sie ihre Existenz mit jedem Tage schwieriger werden. Die überall durch die National-Waffen über sie errungenen Siege müssen die Stunde des entscheidenden Triumphs beschleunigen, und Ihr werdet dann in den Schooß eurer Familien zurückkehren im Glanze eurer Tugenden und beladen mit den Beweisen der Dankbarkeit eurer Königin und des Vaterlandes. Bis mir andere Summen zugehen, habe ich die Vertheilung von 160,000 Realen befohlen. Dies ist Alles, was ich bis jetzt erlangen konnte, und ich will, daß dies der Armee angezeigt werde, damit ein Jeder sich von der Willigkeit überzeugen könne, mit der er behau-

delt worden. Kameraden! Beweiset Tapferkeit und Ausdauer und Euer General verspricht Euch den Sieg. Hauptquartier Horo, den 2. März.

Graf von Luchana."

Das Küsten-Wachtschiff „Isabella II.“ hat drei Fahrzeuge weggenommen, die an der Küste von Catalonien Schleichhandel mit Salz, Taback und Schwefel trieben.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer zeigte Herr Lujan an, daß er in Bezug auf einen Artikel der „Hofzeitung“, der für die Minorität in beiden Kammern beleidigend sei, übermorgen einige Fragen an die Minister richten werde. Der betreffende Artikel lautet folgendermaßen: „Eine, sowohl hinsichtlich ihrer Zahl, als ihrer Argumente gleich unbedeutende Opposition in beiden Kammern ist jetzt, da sie das System der Ordnung und Gerechtigkeit sich immer mehr befestigen sieht, mit blindem Eifer bemüht, die öffentliche Ruhe zu stören, als das einzige Mittel, die Herrschaft wieder zu erlangen, ohne zu bedenken, daß sie dieselbe bald verlieren und in den allgemeinen Untergang mit hineingerissen werden würde. Die Regierung, welche sich auf den National-Willen gründet, dessen Ausdruck die der Regierung ergebene parlamentarische Majorität ist, verachtet dergleichen Angriffe.“ Nachdem Herr Lujan die Rednerbühne verlassen hatte, richtete Herr Gallardo, ehemaliger Bibliothekar der Kammer, aufgebracht darüber, daß er diesen Posten verloren, einige beleidigende Worte an Hrn. Maldonado, der ihm eine Ohrfeige gab. Hr. Gallardo wandte sich zwar sogleich an den Präsidenten, allein die Kammer wollte sich nicht in diese Angelegenheit mischen. Hierauf kam es zwischen mehreren Deputirten zu einem heftigen Wortwechsel, der damit endigte, daß Herr Mendizabal den Grafen von Loreno und Hrn. Queipo zum Zweikampf herausforderte.

Die Municipalität von Madrid hat in einer Versammlung am 8. beschlossen, die Regierung in einer Adresse zu ersuchen, die Hauptstadt zu verproviantiren, damit dieselbe, im Falle eines unvorhergesehenen Angriffs, nicht ohne Lebensmittel sei.

Das Journal du Commerce enthält ein Schreiben aus Madrid vom 10. März, welches als eine Antwort auf die (oben mitgetheilte) Proklamation Espartero's zu betrachten ist und von jenem Blatte selbst, als von einem Anhänger des Spanischen Ministeriums herrührend, bezeichnet wird. Es heißt darin: „Die Regierung ist zu gleicher Zeit erstaunt und entrüstet über den unglücklichen Leichtsin, mit dem der General Espartero, von unseliger Eigenliebe beherrscht, sein Ohr den treulosen Einflüsterungen der Exaltirten geöffnet hat. Man suchte ihn zu überreden, daß die Regierung ernstlich daran denke, ihm das Kommando zu nehmen, worauf er sich sogleich beeilte, das Ministerium in Verlegen-

heit zu setzen, indem er dadurch sich im Amte zu erhalten hoffte. Die von dem Grafen von Luchana an seine Soldaten erlassene Proklamation würde beunruhigend seyn, wenn man nicht aus seinen anscheinend gegründeten Klagen eine geheime Aufregung, eine rein persönliche Leidenschaft hervorblickten sähe. Der Ober-Befehlshaber wirft dem Ministerium vor, daß es ihn ohne alle Hülfsmittel lasse, während in Wahrheit die Regierung sich erschöpft, um den Bedürfnissen der Nord-Armee zu genügen. Er droht ferner, eine motivirte Vorstellung an die Cortes zu richten, allein diese Drohung hat nichts Erschreckendes für das Cabinet, welches alle seine Klagen auf die siegreichste Weise zu widerlegen vermag, denn es ist allgemein bekannt: 1) daß erst vor wenigen Tagen die Summe von 3½ Millionen in baarem Gelde an die Nord-Armee abgesandt worden ist; 2) daß man ihr 60,000 Paar Schuhe geschickt hat, von denen Madrid 20,000, Vittoria 10,000 und Saragossa 30,000 Paar geliefert haben; 3) daß die Regierung im Januar und Februar der Nord-Armee 17,000 Paar Weinleider, eine große Anzahl Kamaschen und 30,000 Hemden überliefert hat; 4) endlich, daß in Folge eines vor wenigen Tagen abgeschlossenen, sehr vortheilhaften Uebereinkommens die Lieferung von 75,000 Rationen täglich für die Truppen gesichert worden ist. Diese Thatsachen widerlegen auf schlagende Weise die vagen Beschuldigungen Espartero's, die Niemand kompromittiren, als ihn selbst.“

Der Karlistische Korrespondent des Morning-Herald schreibt aus dem Hauptquartier Estella unterm 8. März: „Der Zeitpunkt der aktiven Operationen ist endlich herangekommen, und ich hoffe, meine Briefe werden nun interessanter werden. Die beabsichtigten Bewegungen des Generals Guergué werden streng geheim gehalten, doch bin ich im Stande, anzeigen zu können, daß die Artillerie-Brigade, bestehend aus einem Sechsendreißig-Pfünder, aus zwei Achtzehnpfündern, aus einer sechszehnzölligen Haubitze, aus dem „Mörser-Üngeheuer“ und zwei neunzölligen Mörfern, begleitet von zwei Compagnieen Artillerie unter dem Kommando des Majors Trobos, Befehle erhalten hat, in Eilmärschen nach Baquicua vorzurücken und dort auf weitere Befehle zu warten. Die ganze Armee in den Provinzen hat Befehl erhalten, sich zum Dienst bereit zu halten, und mehrere Bataillone sind in der Richtung auf Viana nach dem Ebromarschirt. Dreihundert Bauern sind Tag und Nacht mit der Ausbesserung der Landstraße nach Viana beschäftigt, damit sie für Kanonen fahrbar werde. Der Chef des Generalstabes, General Guergué, verläßt uns diesen Morgen, und man vermuthet, daß er die Umgegend von Viana recognosciren werde.“

Großbritannien und Irland.

London den 19. März. Das Haus der Gemeinen hat vorgestern mit einer Mehrheit von 205 Stimmen (300 gegen 95) beschlossen, nicht in ein Comité zu gehen, zur Untersuchung des jetzigen Standes der Korngeetze; mit andern Worten, auf freien Getraidehandel ist vorerst nicht zu hoffen. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat sich Lord Palmerston über Kroatien geäußert. (Es scheinen überhaupt die auswärtigen Verhältnisse aufs Topet gekommen zu seyn.)

Man hat bemerken wollen, daß seit der letzten ministeriellen Krisis Lord Melbourne öfter als je, oft zwei- und dreimal des Tages, zur Königin gerufen wird, auch daß öfter Kabinetts-Rath ist, dem gewöhnlich alle Minister beizuhören.

Ueber das Resultat der vorgestrigen Debatte in Betreff der Korngeetze bemerkt der Courier: „Das Unterhaus hat gestern Abend mit einer Majorität von 205 Stimmen entschieden, daß es sich nicht in den Ausschuss verwandeln wolle, um die Wirkungen der jetzigen Korngeetze in Erwägung zu ziehen. Wir bedauern diese Entscheidung, obgleich wir keine andere erwartet haben. Das Unterhaus besteht hauptsächlich aus Land-Eigenthümern, welche durch eine Aufhebung der Korngeetze offenbar eine temporäre Verminderung ihrer Einkünfte erleiden würden; es darf daher nicht überraschen, daß jene Versammlung es für unzweckmäßig hält, die Diskussion einer Frage zu unterstützen, gegen die sogar die große Masse des Volks, deren Interessen doch am meisten dabei betheiliget sind, eine unbegreifliche Apathie zeigt. Nur eine äußere Gewalt, und zwar von nicht gewöhnlicher Stärke, könnte das Parlament bereinst bewegen, auf die Erörterung der Brodtaxe einzugehen, und während Hunderttausende sich dazu drängen, um Petitionen gegen das neue Armengesetz und die Lehrlingschaft der Neger zu unterzeichnen und mit ihrem Athem die Segel der Popularitäts-Jäger anzuschwellen, werden nur in langen Zwischenräumen einmal einige vereinzelt Petitionen gegen eine Abgabe eingebracht, die nicht nur den Preis eines jeden Brodes, welches die arbeitende Klasse verzehrt, verdoppelt, sondern ihm zugleich die besten auswärtigen Märkte für den Abfaz der Erzeugnisse seines Fleißes verschließt. Da das Englische Volk eine so strafbare Gleichgültigkeit gegen seine eigene Wohlfahrt zeigt, so erregt es uns weder Erstaunen noch Verdruß, zu sehen, daß die Landbesitzer, welche die überwiegende Zahl im Unterhause bilden, sich weigern, den ersten Schritt in einer Maßregel zu thun, die für den ersten Augenblick ihre Einkünfte schmälern würde, obgleich sie, wie wir glauben, am Ende eben so wenig dabei verlieren würden, als irgend eine andere Klasse im Königreiche.

Aus Jamaika sind Nachrichten bis zum 8ten Februar angekommen. Die Kingston Chronicle vom 2. Februar meldet, daß sich auf Cuba, in dem Distrikt Tallada, die Neger empört, einige Pflanzungen verbrannt und mehrere Menschen getödtet hätten. Den letzten Nachrichten zufolge, waren jedoch die Empörer von der Miliz völlig eingeschlossen, und man hoffte, die Empörung bald zu unterdrücken. Auch auf einigen der größten Pflanzungen an der Westseite des Demerara hatten Unruhen stattgefunden. Die Legislatur von Montserrat hatte sich für die Aufhebung des Lehrlings-Systems mit dem ersten August dieses Jahres erklärt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. März. Die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar wird morgen nach Rom abreisen, wo sich ihr Gemahl und ihr ältester Sohn befinden. Der Letztere ist noch immer nicht von seiner Krankheit hergestellt.

Amsterdam den 19. März. Das Handelsblatt findet sich veranlaßt, die bekannten von der Londoner Konferenz beschlossenen und von Belgien bereits vor mehreren Jahren genehmigten 24 Artikel seinen Lesern jetzt vollständig mitzutheilen.

Deutschland.

Dresden den 21. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann hat eine auf die Dauer von mehreren Monaten berechnete Reise nach Italien und Neapel heute früh von hier über Prag und Litz angetreten.

Weimar den 18. März. Sichern Nachrichten zufolge, werden unsere höchsten Herrschaften sich in der Mitte des künftigen Monats nach Berlin begeben und dann von da aus eine Reise in die Bäder antreten. Der Großherzog wird nach Karlsbad oder Riffingen gehen.

Hamburg den 20. März. Diesen Morgen hatten wir das schöne Schauspiel, sieben verschiedene Dampfschiffe und ein Segelschiff, welches, da der Wind Südost und folglich ungünstig war, von einem der Dampfschiffe am Schlepptau hier ankommen zu sehen, womit die Schifffahrt dieses Jahr wieder eröffnet wurde; außer diesen sind noch 25 bis 30 Schiffe allein zwischen Glückstadt und der Lüne im Ansegeln, die alle, wenn der Wind günstig ist, morgen den hiesigen Hafen erreichen werden; auch sind diesen Morgen mehrere Schiffe von hier abgegangen, und die Fahrt nach und von Hamburg ist gleichfalls wieder hergestellt. Untermwärts der Elbe befindet sich noch viel Treibeis, welches aber der Schifffahrt nicht sehr hinderlich ist. Die Schifffahrt der Elbe ward am 30. Dez. v. J. durch Treibeis gestört, vom 11. Januar war die Elbe bis Blankenese mit festem Eise bedeckt, welches nachher bis unterhalb Stade sich erstreckte,

und vom 14. Januar an konnte man mit Pferden und Schlitten nach Harburg fahren.

Frankfurt a. M. den 21. März. Die Bundes-Versammlung setzt unter dem Präsidium des Königl. Preussischen Bundestags-Gesandten, Herrn General von Schöler, ihre gewöhnlichen Sitzungen fort. Ob, wie in auswärtigen Blättern berichtet worden, die Hannoverische Verfassungs-Frage bei der hohen Bundes-Versammlung in Anregung gebracht ward, darüber vernahm man hier seither durchaus nichts. Seit wenigen Tagen hat sich aber das Gerücht verbreitet, daß die Stadt Hildesheim sich berufen gefunden habe, in Bezug auf die Aufrechthaltung der Verfassung von 1833 der Bundes-Versammlung eine Schrift zu überreichen.

Der bekannte Agent des Don Carlos, Baron de Los Balles, ist in der verfloffenen Woche auf der Rückreise nach Spanien über Frankreich durch unsere Stadt gekommen.

Seydelmann, welcher heute sein Gastspiel hier beendigt, erhielt für die vier Rollen von der Theater-Direction Einhundert Louis'd'or und erntete den größten Beifall des stets in Masse anwesenden gewesenen Publikums.

München den 17. März. Laut heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Alexandrien ist Se. Hoheit der Herzog Maximilian am 16. Februar Abends glücklich daselbst eingetroffen.

Bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft herrscht viel Thätigkeit; vor einigen Tagen traf bei derselben der Legations-Secretär v. Ubelung, von Wien kommend, als Courier ein. — Vieles deutet auf nahe bevorstehende Veränderungen im politischen Leben, die wohl mit dem Eintreffen des Kaisers Nikolaus in Deutschland beginnen dürften.

Würzburg den 15. März. Dem Vernehmen nach ist den sämmtlichen Redactionen der dahier erscheinenden öffentlichen Blätter, die sich mit der Politik und religiösen Abhandlungen befassen, von der Censurbehörde angedeutet worden, daß sie sich binfort aller Polemik in Bezug auf die Kölner Angelegenheit zu enthalten haben, und daß nur solche Artikel passiren würden, welche besagte Facta einfach darstellen werden, ohne ferner etwas damit in Verbindung zu setzen. Es war diese Maßnahme für Viele nicht überraschend, da man solche nach vorgekommenen Beschränkungen in andern Städten nur erwarten konnte. (F. J.)

Hannover den 19. März. In dem Amte Wilsen an der Luhe hat die Elbe am 16. d. M. einen bedeutenden Deichbruch verursacht. So weit das Auge reicht, ist die ganze Gegend unter Wasser und außer der genannten Stadt sind noch fünf Dorfschaften von dem Unglück hart betroffen, so daß an 1500 Menschen ohne Obdach seyn sollen. Am 17. hatte der Wasserstand noch bedeutend zugenommen. Man weiß sich seit dem Jahre 1805

keines so bedeutenden und folgenschweren Deichbruchs zu erinnern.

Der der jetzigen Stände-Versammlung vorgelegte Entwurf eines neuen Staats-Grundgesetzes enthält bekanntlich in den Paragraphen 141 und 142 folgende Bestimmungen: „Der Kronprinz wird in einer, der gegenwärtigen Verfassungs-Urkunde anzuschließenden Accessions-Urkunde die unüberbrüchliche Beobachtung derselben angeloben.“ — „Vom Könige und der allgemeinen Stände-Versammlung soll bei der Bundes-Versammlung ein Antrag darauf gemacht werden, die Garantie der gegenwärtigen Verfassungs-Urkunde zu übernehmen.“

Nach einem im Publikum verbreiteten Gerücht, soll bei Berathung dieses Paragraphen in erster Kammer der Antrag gemacht und zum Beschluß erhoben seyn, auch die Zustimmung der Aignaten des Königl. Hauses (Herzog v. Susex, Herzog v. Cambridge) ausdrücklich in dem Staats-Grundgesetz zur Bedingung zu machen. Dies ist für durchaus consequent mit den Ansichten des Königs zu halten, der bekanntlich nur deshalb das Staats-Grundgesetz von 1833 für unverbindlich hält, weil er selbst als Aignat demselben seine Zustimmung verweigert hat. Ob aber dadurch dem Zustandekommen des neuen Staats-Grundgesetzes nicht ein größeres Hinderniß in den Weg gelegt ist, als durch alle ohnmächtigen Versuche welche in zweiter Kammer bisher gemacht sind, dürfte wohl kaum zu bezweifeln seyn.

Die Minorität in zweiter Kammer scheint das Nutzlose ihrer Kämpfe selbst einzusehen, denn mehrere Mitglieder derselben sind in diesen Tagen abgereiset, um nicht zurückzukehren; ob es jedoch nicht mehr zur Förderung ihrer Interessen beigetragen hätte, wenn sie am Platze geblieben wären, um wenigstens auf Verbesserung des Verfassungs-Entwurfs in ihrem Sinne hinzuwirken, das lassen wir dahin gestellt seyn.

Man soll allerdings hier in vertrauten Kreisen sich von einer Circularnote einer der größten Deutschen Höfe unterhalten haben, welche an alle Bundesstaaten gerichtet und des ungefähren Inhalts wäre: daß die Hannoverische Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit erfordere, weil sie mit der inneren Sicherheit Deutschlands in Verbindung stehe; zwar sei zunächst die Erlebigung derselben im Lande abzuwarten, im Fall einer Unregung bei dem Bundestage würde dieser jedoch nicht umhin können, den Rechtszustand von 1833 anzuerkennen und dessen Abänderung auf verfassungsmäßigem Wege den Betheiligten zu überlassen. Ob dieses sich so verhält, ist wohl jetzt nicht leicht zu sagen; indeß dürfte gegentheiligen Falles ein direktes und indirektes Vementi am passenden Orte nicht ausbleiben.

Donaubrück den 18. März. Von Seiten des

hiesigen Magistrats und der Bürgervorsteher ist in der verfloffenen Woche die, die Aufrechthaltung des Staatsgrundgesetzes bezweckende Beschwerde an den Deutschen Bund abgegangen; man sieht dem Erfolge mit Spannung entgegen.

I t a l i e n.

Neapel den 3. März. Gestern ist der Adjutant des Generals Sonnenberg aus Sicilien hier angekommen. Diese schnelle und unvermuthete Ankunft giebt zu manchen Gerüchten Anlaß; man spricht von ungünstigen Nachrichten, welche er mitgebracht haben soll. Jedenfalls ist der verlängerte Aufenthalt des Generals auf der Insel ein bedenkliches Zeichen, und es werden sich hier wenige finden, die, mit Ausnahme derjenigen, die es schon für Hochverrath halten, etwas Ähnliches voraussetzen, die Ansicht theilen, daß in Sicilien die Gemüther beschwichtigt und Alles ruhig sei. Wenigstens schildern die Reisenden, welche von dort kommen, den Zustand des Landes gefahrdrohender als je. Die Wendung, welche die Dinge in Spanien zu nehmen scheinen, macht diesen Zustand nur bedenklicher und läßt Schlimmes für die Zukunft ahnden. Mittlerweile ist der Hof in der größten Sorglosigkeit und verläßt sich mehr als je auf die Treue und die Tapferkeit seiner Schweizertruppen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 13. März. Die Statistik vom 10. d. M. theilt in amtlicher Weise mit, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf der Reise, welche höchstverfelsbe in diesem Jahre durch Europa zu machen gedenkt, im Monat Juni auch hier in Stockholm eintreffen werde.

Laut Bericht an die Ober-Post-Direction aus Grislehamn vom 9. d. M. sind die Posten von St. Petersburg vom 16. und 19. Februar, welche am 10. hier ankamen, über das Meer zu Wagen angelangt, weßhalb die hiesige Post vom 11. ebenso wieder abging.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 28. Febr. (Leipz. Allg. Ztg.) Noch sind der König und seine Gemahlin von ihrer Reise nicht zurückgekehrt, und sie werden erst in 5—6 Tagen hier erwartet. Aus allen Gegenden, welche sie berührt haben, erfahren wir, daß dieselben mit Enthusiasmus von der Bevölkerung empfangen wurden. Von wichtigen Regierungs-Maßregeln ist natürlich während der Abwesenheit des Königs nicht die Rede. Wir erfahren übrigens zu unserem großen Vergnügen, daß alle Hoffnung zur Realisirung der dritten Serie der Anleihe vorhanden ist und daß die Griechische National-Bank wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres ins Leben treten wird.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 21. Februar. Die Ver-

stärkung der Englischen Stationen im Mittelmeere scheint den Admiral Roussin zu beunruhigen. Die Pforte ist darüber erfreut; sie glaubt, daß dies lediglich in ihrem Interesse geschehe und daß die Englische Regierung mehr Schiffe nach dem Mitteländischen Meere beordere, um im äußersten Falle die Rechte des Sultans auf Algier verteidigen zu helfen. Sie irrt sich; die Englische Regierung hat solche Dispositionen aus ganz anderen Beweggründen getroffen.

Vermischte Nachrichten.

In der Allg. Ztg. liest man aus Berlin vom 10. März: „Der Fürst Michael Radzwill, der während der Polnischen Ereignisse der Jahre 1830 und 1831 eine so bedeutende Rolle gespielt, ist aus Warschau und der Graf Lehon, Belgischer Gesandter in Paris, aus Brüssel hier eingetroffen. Ueber den Reisezweck des Letzteren sind die widersprechendsten Gerüchte verbreitet worden. Allerdings hat Herr Lehon auch Privat- und Familien-Angelegenheiten in Preußen zu ordnen; aber nicht ohne Bedeutung ist wohl, daß seine Ankunft noch vor der der Holländischen Kommissarien, H. v. Sverff und Rochussen erfolget, die hier erwartet werden, um den im vorjährigen Schiffahrtsvertrag bereits angekündigten Handelsvertrag zwischen Preußen und den Niederlanden vollends zum Abschluß zu bringen. — Wie man vernimmt, ist eines der angesehensten Mitglieder unsers hohen Adels, der Fürst Putbus auf Rügen, dazu designirt, als Repräsentant unsers Königs den Krönungsfeierlichkeiten der Königin Victoria von England beizuwohnen.“

Ein Schreiben aus Berlin im Fränkischen Merkur vom 7. März sagt: „Es befindet sich gegenwärtig der Hamburgische Consul in der Capstadt, Hr. Thalwizer (ein Preuße), in Deutschland, dem es zu wünschen ist, daß der Zweck seiner Reise gelingen möge. Dieser besteht nämlich darin, der Auswanderung einen andern Weg zu eröffnen, als den nach Amerika, nämlich das Vorzugsgebiet der guten Hoffnung. Durch die Emancipation der Sklaven ist den Bewohnern des Caps eine große Menge von arbeitenden Händen entzogen, die durch Einwanderung von Freien ersetzt werden soll. Andererseits ist die Industrie daselbst noch so sehr zurück, daß Handwerker, namentlich Maurer, Zimmerleute und Tischler, ein sehr reichliches Auskommen dort finden würden. Die Englische Regierung hat Hrn. Thalwizer die Erlaubniß erteilt, Deutsche Künstler, Mechaniker, Handwerker und Feldarbeiter unter denselben Privilegien dort einzuführen, wie sie sowohl Engländer selbst als die Colonisten im Allgemeinen genießen. Es sollen noch in diesem Frühjahr zwei Schiffe mit Auswanderern von Hamburg aus nach dem Cap absegeln.“

Amund den 13. März. In dem nahen Zuchthause Gotteszell geschah gestern eine schaudervolle That. Die in der Schreinerei beschäftigten Zuchtlinge waren nämlich insgesamt zum Unterricht in das Schulzimmer gebracht worden, mit Ausnahme von zweien, einem auf lebenslang Verurtheilt und einem, der in kurzer Zeit entlassen werden sollte. Der Letztere arbeitete ruhig, als ihm der Erstere von hinten mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf gab und ihn, da er zu Boden stürzte, mit wiederholten Schlägen vollends tödtete. Als der Aufseher einige Zeit nachher in das Zimmer trat, hielt der Mörder noch ein Beil in der Hand, wies damit auf den Ermordeten und sagte: „Ich habe den Mann da geschwind umgebracht.“ Zugleich suchte er den Aufseher in den Rücken zu kommen, der aber, Gefahr fürchtend, sich zurückzog, und die Thüre hinter sich verschloß. Der Mörder soll an periodischem Wahnsinn leiden, und die That nur begangen haben, damit ihm, wie er sich geäußert haben soll, „sein Recht angethan werde.“ Er hatte nämlich früher nicht bloß ein Haus angezündet, sondern auch sein Weib getödtet, wor aber mit der Todesstrafe vielleicht aus Rücksicht auf seinen zu Zeiten irren Geist verschont worden.

Man berichtet aus Köln unterm 18. d. M.: „Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr schlug der Blitz bei einem von Schneegestöber begleiteten Sturm in die hiesige Apostelkirche ein und zwar gerade an jener Stelle, wo derselbe vor 17 Jahren am St. Josephstage, also zwei Tage später, zwei Menschen tödtete. Der Uhrdraht war gestern, wie damals, der Leiter. Der Blitz zerstörte diesen nicht nur gänzlich, sondern riß auch einen der Uhrsteine mit sich fort und schwärzte ein auf dem Thurme stehendes altes Delgemälde der Art, daß es ganz unkenntlich wurde. Unter dem Glockenthurme, wo damals die beiden Menschen getödtet wurden, befand sich auch gestern, da gerade Vestunde wegen des St. Gertrudisfestes daselbst war, ein Mann, der die elektrischen Wirkungen in so hohem Grade spürte, daß er unwillkürlich noch seiner linken Seite griff, indem er glaubte (wie er zu den Anstehenden äußerte), plötzlich verbrannt zu seyn. Wirklich war auch die Kirche mit Schwefelgeruch geschwängert. Zum Glück für dieselbe war der Schlag kalt und man hat bis jetzt noch keine Spuren von Beschädigung wahrnehmen können.“

Einen Begriff von der Beschaffenheit einer Lärzischen Apotheke mag folgender Vorfall, der sich dieser Tage in Belgrad zutrug, geben. Ein Lärzischer Apotheker in der Festung wollte nämlich einen Hauptmann der Besatzung mit Tinctura amara bewirthen, griff aber aus Versehen nach der Tinctura anodyna, wovon der Hauptmann

schnell ein Gläschen, der Apotheker selbst etwa die Hälfte davon hinabstürzte. Ob nun gleich Letzterer sein Versehen bald bemerkte, so war es doch zur Rettung schon zu spät der Hauptmann starb allen angewandten Rettungsversuchen zum Trost nach zwölf Stunden; der Apotheker, welcher weniger genossen, kam mit dem Leben davon.

Hamburg. In der Nähe des Nooptes hat am Donnerstag Abend ein Deichbruch auf die Länge von 5- bis 600 Fuß stattgehabt, wobei eine große Menge Häuser bis ans Dach unter Wasser gesetzt, mehrere fortgerissen sind; leider wurden auch dabei 26 Menschen vermißt. Viele Schuld giebt man der Vernachlässigung aller Mittel zur Hemmung vorhandener schlechter Einrichtungen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Java versprechen die dortigen Thee-Anpflanzungen ein sehr günstiges Resultat.

Die Diebsgesellschaft in dem Dorfe Allschwyl bei Basel hat guten Geschmack. Da ihr der Nachdruck von Schillers Werken verboten worden ist, so ist sie jetzt im Begriff, Rückerts Schriften nachzudrucken. Einer Tochter Schillers, Emilie von Gleichen-Rufswurm ist in Bayern in Anerkennung des Verdienstes und des hohen Ruhmes ihres Vaters ein 20jähriges Privilegium gegen den Nachdruck seiner Werke ertheilt worden.

In London wird einer der größten Gasthöfe gebaut, die man kennt. 1200 Personen werden darin speisen können. An dem Hause befinden sich große Gärten mit Springbrunnen zur Annehmlichkeit der Fremden, die darin wohnen. Mit dem Gasthause soll eine besondere Wagen-Anstalt verbunden werden, die dasselbe mit den Haupt-Eisenbahnen in Verbindung setzt. Das Haus wird durch eine Gesellschaft gebaut und soll über 700,000 Thaler kosten.

Prof. Dr. Spirk in Prag hat neulich auf der dortigen Bibliothek den Umschlag zu einer Abschrift des Evangelii Marci gefunden, welche um das Jahr 500 n. Chr. entstanden seyn soll. Vielleicht entdeckt man noch den verlorenen Schatz.

Der Oberprediger Dr. Kommerhausen zu Aken hat eine neue Construction der Magnethadel erfunden, welche der magnetischen Strömung entsprechender ist und mehrere Mängel dieses wichtigen Instruments beseitigt.

Am 5. März wurde in Falmouth eine Probefahrt mit dem neuen Quecksilber-Dampfboote Columbus gemacht. Bei diesem Fahrzeuge besteht die treibende Kraft bekanntlich nicht aus Wasserdampf, sondern aus Quecksilberdampf. Der Versuch fiel zufriedenstellend aus. Die Erfindung ist höchst wichtig.

Der Lieutenant Siborn hat ein Modell des Schlachtfeldes von Waterloo von 40 Quadratfuß vollendet, welches gegen den Jahrestag der denk-

würdigen Schlacht zur Ausstellung kommen soll. Der Lieutenant Siborn ist noch im Dienst und Sekretär bei der Militär-Verwaltung für Irland.

Die Actionaire der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zwischen St. Petersburg und Lübeck haben im vorigen Jahre einen reinen Gewinn von 432,351 Rubel 83 K. von ihrem Unternehmen davongetragen. Die Zahl der Passagiere hatte sich diesem Zeitraume auf 2727 belaufen.

Cairo. Fürst Pückler hat endlich Aegypten (am 16. Febr.) verlassen und ist nach Syrien abgegangen, um dieses Land ebenso zu exploirtiren, wenn nämlich Ibrahim Pascha dort dieselbe Willfährigkeit zeigen wird, wie Mehmed Ali hier. Sr. Durchlaucht soll das Aegyptische Klima sehr gut bekommen seyn und man sagt, er habe sogar die Idee, wieder hierher zurück zu kommen. Es würde sich hierdurch nur das Aegyptische Sprichwort bewähren: Wer einmal Nilwasser getrunken, der muß es ein zweitesmal trinken.

St. Petersburg. Am Sonntage den 4. März, debütierte Ole Bull in dem große Kaiserl. Hof-Theater mit ungeheurem Beifall. — Sein erstes eigenes Konzert fand am 8. März statt. Die Plätze in den Ranglogen wurden mit 100 Rubeln bezahlt.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. März: Auf allgemeinen Wunsch: Zehnte Gastdarstellung der K. Preuß. Hofchauspielerin, Fräul. Charl. von Hagn: Die Schule des Lebens; Schauspiel in 5 Aufzügen, nach einer alten Novelle von E. Raupach. (Gastrolle: Donna Isaura: Fräulein Charlotte von Hagn.)

Vom Verf. der gefährlichen Tante; Kunst u. Natur; die Ungarn wie sie sind; Humoristische Skizzen etc. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei E. S. Mittler:

Der Berliner Freitags-Gesellschaft Gespräche, Meinungen, Ansichten und Verhandlungen. Ohne Vorwissen der Gesellschaft herausgegeben durch Ehrenfried Neumannen, vormals Diätarius.

Berlin, F. H. Morin.

18 Bdh. Broschirt 10 Sgr.

28 " = 7½ Sgr.

Auf jedem der Güter Kalzig bei Züllichau und Lhamm bei Slogau stehn über 200 feinstwollige Schaafe zum Verkauf. Dieselben sind sämmtlich zuchtfähig, zum Theil im Alter von 2 bis 3 Jahren, und werden nach Wollbau, Gesundheit und Preis sich empfehlen.

Neu angekommene Stroh- und Spohnhüte, so wie seidene Capoten in neuester Façon empfiehlt in geschmackvoller Auswahl die Modenhandlung, Wasserstr. No. 2. von Berlin & Co.

Die Blumen-Fabrik

des

B. F. S. Flögel in Breslau,

Oblauerthor, Klosterstraße No. 5.,

empfiehlt sich einem hohen Adel, so wie dem Handlung treibenden Publikum mit allen Arten Hut-Bouquets, Hauben- und Feder-Blumen, nach den neuesten Pariser Sommer- und Winter-Desseins, Ballschmuck in allen Nüancen, Vasenblumen, Myrthenkränze, Guirlanden etc., versichert zugleich die billigsten Preise und bittet ganz ergebenst um geneigte Aufträge.

Für Blumenfreunde.

Bei Unterzeichnetem sind extra stark gefüllte Georginen mit Namen in den verschiedensten Farben, in circa 80 Sorten, à Stück 2½ Sgr. zu bekommen. Auf portofreie Briefe wird das Verzeichniß derselben franko übersandt.

Carolath bei Neusalz in Schlessien.

Kleemann,
Fürstl. Hof-Gärtner.

Auf Verlangen zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß die Sendung Westindischer Ingber, Arangsinen, Citronad, Pommeranzen u. dgl. m. angekommen ist, womit ich mich empfehle.

Auch die Verlegung meines Ladens vom 1. April, Bronker-Straße im Hause des Kaufmanns Herrn Scholz, zeige ich hiermit an, und bitte, das mir geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Daniel Falbe,
Pfefferküchler.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 22. bis 28. März 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tieffter	höchster		
22. März	+ 2°	+ 6°	27 3,84 Z.	ND
23. "	+ 2,7°	+ 14,5°	27 = 6,7 =	SD
24. "	+ 2°	+ 4°	27 = 8,6 =	W
25. "	- 0,75°	+ 9°	28 =	SD
26. "	+ 1,5°	+ 4,9°	28 = 0,15 =	SW
27. "	- 0,1°	+ 0,2°	28 = 3,8 =	stark NW
28. "	- 2°	+ 0,5°	28 = 5,1 =	mäßig NW